

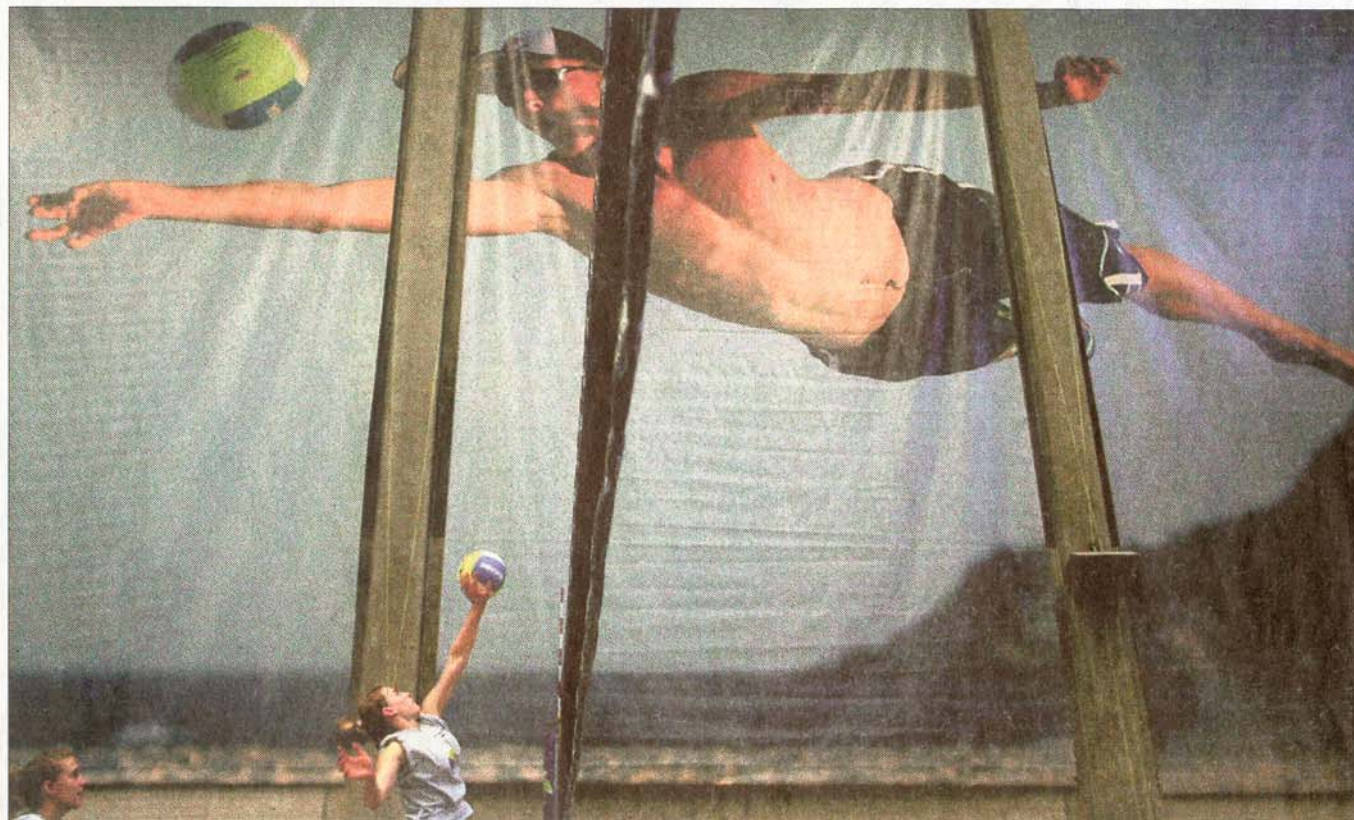
## Strandkörbe, Cocktails, Sunshine-Cooking: Das Premieren-Beachvolleyballturnier im beach 38° gelingt

Lars Kietzer von der DJK Würmtal liegt mit rotem Kopf im Sand. Er zieht seine Oberschenkel an die Brust. Sie zittern. Sein Beachvolleyball-Partner Oliver Dieterle, der beim TSV Starnberg Hallenvolleyball spielt, hängt erschöpft auf einer Bank. Gerade haben Kietzer, 32, und Dieterle, 37, das Männer-Finale des ersten Münchner Hallen-Beachvolleyballturniers gewonnen. Die Veranstaltung des bayerischen Volleyball-Verbandes fand im beach 38° statt, und wie sich zeigen sollte, kam die neue Halle am Ostbahnhof bei den Sportlern sehr gut an.

Kietzer und Dieterle besiegten im Finale ihre Gegner Maximilian Hauser (TSV Herrsching) und Florian Wischnewski (SV Inning) in einem harten Duell mit 2:1 nach Sätzen. Fast noch mehr als über diesen Erfolg erfreuten sich die beiden aber am neuen Münchner Wettkampfort. Dieterle sprach erschöpft und doch begeistert: „Wir haben schon in vielen Hallen gebeacht. Aber so geile Bedingungen wie hier hatten wir noch nie. Da kann man den Besitzern nur gratulieren.“ Dieterles Wort zählt nicht wenig. Der Münchner ist immerhin Beachvolleyballwart des Deutschen Volleyballverbands.

Seit November ist das beach 38° die größte Indoor-Beachanlage Bayerns. Früher war der graue Betonklotz das Hochregallager des Elektronikkonzerns Rohde und Schwarz. Der Münchner Hotelier Christian Biermann und der Architekt Jens Janisch, selbst Beachvolleyballer, hatten die Idee. Und die finanziellen Möglichkeiten. Sie mieteten die Industriehalle für zehn Jahre, steckten 1,5 Millionen Euro hinein und engagierten Christian Schmidt und Francisco Rodriguez als Manager. In drei Wochen eröffnen sie den Sauna- und Wellnessbereich. Etwas später kommt das Health-Loft dazu, in dem sich Sportler und Manager – die man auch ansprechen will – regenerieren können. Biermann und Janisch wissen eben, was Kunden heutzutage wünschen. Und mit dem beach 38° soll es noch lange nicht getan sein. „Wenn unser Konzept rentabel ist, ist es unser Traum, beach 38° als Franchise-Kette in anderen deutschen Städten zu etablieren.“

Alles ist entsprechend professionell aufgezogen. Ein Businessplan wurde erstellt, Fachpersonal eingestellt. Christi-



*Pritschen vor Riesen: In der neuen Beachvolleyball-Halle am Ostbahnhof wird der Sommersport zum Wintervergnügen. Und in drei Wochen eröffnet auch noch ein Sauna- und Wellnessbereich.* Foto: Christina Pahnke

an Schmidt steht jeden Tag in der Halle, auch heute. Er ist für das Tagesgeschäft verantwortlich. „Eine professionelle Gastronomie ist ganz entscheidend“, sagt Schmidt, der das Geschäft kennt; er hat vorher bei zahlreichen Outdoor-Beachvolleyballanlagen gearbeitet. „Wenn du bei Firmenevents 200 Leute da hast, musst du denen etwas bieten.“ Schmidts Blick schweift durch die 15 Meter hohe, 26 Meter breite und 58 Meter lange Halle. Nach vorne, zur Empore, wo sich ein paar Zuschauer in Liegestühle bequem haben und Cocktails schlürfen. Zur rechten Seitenwand, deren grauen Beton riesige Stoffbanner verdecken. Christoph Dieckmann, einer der erfolgreichsten deutschen Beachvolleyballer, ist auf dem Banner riesengroß abgelichtet und drischt den Ball über das Netz. Auf dem

Plakat daneben hechtet ein anderer Profi durch den Sand. Auch die Beachbar ist nicht unspektakulär. Barchef Andreas Kreitmair verantwortet eine 15 Meter lange Theke. Hausspezialität: Tequilas in allen Variationen. Tequila mit Zimt, Tequila mit Kaffee. Kreitmair empfiehlt: „Der mit Chili ist am brutalsten.“ Dazu gibt es „Sunshine Cooking“. Heute auf der Karte: Poulardenbrust an Zitrusmarinade oder Welsfilet mit Cajungewürzen.

Sogar beim Sand wurde auf jedes Detail geachtet. Die Körner sind 0,1 bis 1,5 Millimeter groß, wurden viermal gewaschen und stammen aus Kieswerken bei Manching. „Für unseren Sand hier wurde eine spezielle Sieblinie angefertigt“, sagt Schmidt. Sie ist wichtig, denn bei zu feinem Sand sinken die Sportler ein – ist er zu grob, schürfen sie sich die Knie auf.

Und ein ganz besonderes Schmankerl bietet der Boden noch: Er ist beheizt, der Sand somit warm. Schmidts Augen leuchten. „Mein Traum war immer, etwas Eigenes aufzubauen.“ Weitere Felder werden bis zum Sommer auf den Parkplatz vor der Halle gebaut. Und eine Open-Air-Bar mit Public Viewing zur Fußball-EM.

Die Finals sind vorbei. Bei den Frauen hat sich das Nachwuchsteam Jule Doranth/Franziska Geyer (Inning/Altdorf) durchgesetzt. Die wenigen Zuschauer, die geblieben sind, sind begeistert. „Das Ding lebt“, sagt Schmidt und meint damit die Halle, die vor allem bei den Sportlern gut ankommt. Schon am 2. und 3. Februar wartet der nächste Test auf das beach 38°. Dann finden dort die Bayerischen Beachvolleyball-Meisterschaften statt. Sebastian Winter